



Per Mail: tobias.moser@zg.ch

Zug, 6.5.2022

An die Präsidentin des Kantonsrates Zug
Frau Kantonsrätin Esther Haas-Pousaz
c/o Herrn Landschreiber Tobias Moser
Staatskanzlei, Regierungsgebäude, Seestrasse 2
Postfach, 6301 Zug

Interpellation betreffend des Beitrags des Kantons Zug zur Versorgungssicherheit

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit reiche ich namens der SVP-Fraktion die folgende Interpellation betreffend Beitrag des Kantons Zug zur Versorgungssicherheit ein, im Wissen, dass die nationale Versorgungssicherheit im Grundsatz Bundessache ist. Wir bedanken uns für die Beantwortung unserer Fragen und weiterer Informationen zur Versorgungssicherheit im Kanton Zug:

Wenn die inländische Produktion aufgrund von Krisen im Ausland gesteigert werden muss, dann müssen die Grundlagen dafür frühzeitig geschaffen werden. Zum Beispiel: Schutz des Kulturlandes, Bereitstellung von Kraftstoff, Saatgut und Dünger. Aber auch der Erhalt von Biodiversität soll nicht auf Kosten der Flächen geschehen, sondern durch mehr Qualität und zusammen mit mehr Produktion erreicht werden.

Die globale Versorgung mit Nahrungsmitteln ist in den nächsten Monaten und Jahren leider durch den Krieg in der Ukraine stark gefährdet. Die Ukraine war bisher der weltweit viertgrösste Exporteur von Getreide (Weizen, Mais etc.) und Ölfrüchten (Soja, Sonnenblumen etc.). Über 50 Prozent der weltweiten Sonnenblumenölproduktion stammt aus der Ukraine. Länder im Nahen Osten und Nordafrika decken mehr als die Hälfte ihres Bedarfs an Getreide mit Importen aus der Ukraine und Russland. Fehlen diese, kommt es zu einer massiven Verknappung und Verteuerung der Nahrungsmittel und somit zu Hunger und Unruhen in vielen Teilen der Welt.

Deshalb muss die Schweiz vermehrt auf die eigene **inländische Produktion** setzen, statt Nahrungsmittel auf dem Weltmarkt zu besorgen und so andere Länder mit weniger geeigneten Anbaubedingungen und weniger Kaufkraft zu konkurrenzieren.

In diesem Zusammenhang stellen sich auch viele Fragen, was der Kanton Zug in eigener Kompetenz zusätzlich zur Versorgungssicherheit beitragen kann. Wir bitten daher den Regierungsrat um die Beantwortung der nachfolgenden Fragen:

1. Teilt der Regierungsrat die Einschätzung, dass der Krieg in der Ukraine die globale Versorgung mit Nahrungsmitteln gefährdet?
2. Sieht der Regierungsrat Handlungsbedarf, die Versorgung mit Nahrungsmitteln in der Schweiz bzw. im Kanton Zug zu erhöhen.
3. Welchen Anteil hat der Kanton Zug an der Versorgungssicherheit in der Schweiz?
4. Mit welchen konkreten Massnahmen kann der Kanton Zug die Versorgung mit Nahrungsmitteln aus einheimischer Produktion a) kurzfristig b) mittel- bis langfristig fördern?
5. Wo sieht der Regierungsrat Möglichkeiten, dass bei der Förderung der Biodiversitätsförderflächen vermehrt auf Qualität statt auf Quantität gesetzt wird und keine zusätzlichen Flächen beansprucht werden und so der Produktion von Nahrungsmitteln entzogen werden?

Wir bedanken uns für die Beantwortung unserer Fragen und allfälliger weiterer Informationen mit freundlichen Grüssen

Philip C. Brunner
Fraktionspräsident
Kantonsrat